Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 1

Artikel: Film vor zwanzig Jahren
Autor: Gilland, Hill
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755615

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FILM VOR ZWANZIG JAHREN

v. Hill Gilland

Frankreich feierte vor kurzem das dreißigjährige Jubiläum der Herstellung des ersten Filmstreifens durch die Brüder Lumiere.
Sie waren nicht schlecht, diese ersten Filme; es waren Kurzfilme, die aus dem Leben geschöpft waren. Ein wissenschaftlicher Kongreß war das Sujet des einen, eine lustige Straßenszene behandelte der andere.
In den nächsten fünfzehn Jahren kam es zu einem verhältnismäßig mächtigen Aufschwung der Film-Produktion. Frankreich stand weitaus an erster Stelle. Darum sind die meisten dieser Bilder, die ohne Ausnahme, auch die tödlich ernstgemeinten, unsere Lachmuskeln reizen, französischer Herkunft. Freilich kann Frankreich schlechthin nicht verantwortlich gemacht werden für die Qualität, die weniger von den Schöpfern der Filme, als von der Primitivität der Epoche bestimmt war. Heute ist Frankreich von Amerika, Deutschland, Rußland und sogar England weit in den Hintergrund gedrängt. Aber gerade in unseren Tagen entstehen in Frankreich Meisterwerke des Films. Regisseure wie Cavalcanti, René Clair, Sauvage, bringen Filme zustande, die an künstlerischem Werte jedenfalls den Kampf mit den besten Schöpfungen Hollywoods aufnehmen können.

So sahen die Massenszenen einst aus!
Aus den spärlichen Beteiligten sind die Tausende von Filmstatisten geworden

Unmöglichkeiten im Film. Einst durfte der Held im französischen Revolutionsdrama noch im Augenblick vor seinem Tode eine Kreide aus der Tasche ziehen und sein «Vive le Roi» an die Wand schreiben. Wir würden uns solche Szenen nicht mehr gefallen lassen

Das Szenario dieses Stückes verfaßte der geniale Georges Courteline. Dies beweist, daß beim Film das Genie allein noch nicht entscheidend ist. Die geistlose Mehrheit der Hollywoodfilme beweist, daß das Genie des Autors eine nicht so untergeordnete Bedeutung hat, als wie sie sich die Großaktionäre vorstellen

«Otto, tu das Gift weg»
Aus einem Lustspiel, das die ersten Kinobesucher sehr entzückte. Auch den Hut der Dame fand man damals chic

Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt. Diese Szene aus einem Film wäre in der Art der Darstellung nicht mehr nach unserm Geschmack. Wir würden sie belächeln. Aber einst hat sie doch Zuschauer zu Tränen gerührt